

Rabbiner Joseph B. Soloveitchik

Confrontation

Judentum und Christentum werden im Text kulturell als sich gegenseitig beeinflussend dargestellt. Die westliche Zivilisation wird dabei als ein vielfältiges Bild aus Judentum, Christentum und Hellenismus bezeichnet. Hinsichtlich Glaubensinhalten kann jedoch von Einzigartigkeit und verschiedenen Grundlagen anstelle einer gemeinsamen religiösen Tradition gesprochen werden.

Keywords: Judentum, Christentum, Geistliches Erbe, Kultur, Glaube, Verschiedenheit

Betrachtet man die Beziehung zwischen Judentum und Christentum, so ist es aus zwei Gründen durchaus legitim, von einer jüdisch-christlichen Kulturtradition zu sprechen: Erstens hat das Judentum als Kultur die ethisch-philosophische Weltanschauung des Christentums beeinflusst, ja sogar geprägt. Die grundlegenden Kategorien und Prämissen des Christentums haben sich im kulturellen Umfeld des Judentums entwickelt. Zweitens hat unsere westliche Zivilisation sowohl jüdische als auch christliche Elemente aufgenommen. Tatsächlich wurde unser westliches Erbe durch eine Kombination aus drei Faktoren geprägt: dem klassischen, dem jüdischen und dem christlichen. Wir können daher ohne Weiteres von einer jüdisch-hellenistisch-christlichen Tradition im Rahmen unserer westlichen Zivilisation sprechen. Wenn wir jedoch den Fokus von der Dimension der Kultur auf die des Glaubens verlagern – wo totales, bedingungsloses Engagement und Einbindung erforderlich sind –, ist die ganze Idee einer Tradition von Glaubensrichtungen und der Kontinuität offenbarer Lehren, die ihrem Wesen nach unvergleichbar sind und sich auf unterschiedliche Bezugssysteme beziehen, völlig absurd, es sei denn, man ist bereit, sich der christlich-theologischen Behauptung anzuschließen, dass das Christentum das Judentum abgelöst hat.

Quelle:

Joseph B. Soloveitchik, "Confrontation", Tradition 6,2 (1964), 22-23;
online abrufbar: <https://traditiononline.org/confrontation/> (2026-02).